

Ostsee-Törn 2009

06. – 13.06.2009

Eigentlich wollten wir, das sind die Kollegen Günter Freitag (Skipper), Rolf Beauvisage, Manfred van der Poel, Hans-Jürgen Fuss, dessen Sohn Tim und Johannes J. Firsbach (Co-Skipper), an der Rosenregatta 2009 teilnehmen, die in diesem Jahr in der Zeit von 07.-14.06. von Kiel ausgehend über Fehmarn nach Rostock und wieder zurück führen sollte. Aber Dank der Wirtschaftskrise wurden wohl nicht genug Sponsoren für dieses Medienspektakel gefunden und so wurde die Regatta schließlich abgesagt. Da aber die Planung bereits im Sommer 2008 festgemacht werden musste und das auch die Charterung eines Schiffes beinhaltete, hat die Crew sich entschlossen auch ohne Rosenregatta die Zeit und das Schiff für einen Törn in der Ostsee zu nutzen.

Das Schiff – die „LORBAS“



Bianca 431

L.ü.a.: 12,90 m
Breite: 3,90 m
Gewicht: 10.000 kg
Großsegel: 36,0 qm
Baujahr: 1992

L.w.l.: 10,40 m
Tiefgang: 1,85 m
Ballast: 4.200 kg
Genua: 40,0 qm
Heimathafen: Kiel

Die Bianca 431 mit ihre Mittelcockpit und insgesamt fünf Doppelkabinen neben dem Salon war für unsere Crew so komfortabel, dass die älteren Crew-Mitglieder jeder in einer Einzelkabine logieren konnten. Lediglich Tim, unser Jüngster, kam im Salon unter.

Anfahrt und Übernahme Samstag, 06.06.2009

Die Anreise war mit dem Auto geplant worden. Damit der Tag gut genutzt werden konnte, wurde die Abfahrt auf 07:00 Uhr am 06.06.2009 gelegt. Bereits gegen 12:30 Uhr trafen wir in Kiel ein. Schon während der Fahrt haben wir den Zeitpunkt für die Übergabe der „LORBAS“ vereinbaren können. Die Übergabe lief erwartungsgemäß zügig über die Bühne.

Der Nachmittag wurde noch zum Bunkern notwendiger Vorräte genutzt. Die Crew ließ den Abend bei einem Abendessen in einem der nahe gelegenen Restaurants ausklingen.

Der erste Segeltag – Von Kiel nach Eckerförde Sonntag, 07.06.2009

Für den ersten Segeltag war die Fahrt von Kiel nach Eckerförde geplant, da in Eckerförde noch das letzte fehlende, aber wichtige (da Smut) Crew-Mitglied, Rolf Beauvisage, zusteigen sollte.

Die Strecke war von vorn herein nicht zu weit geplant, um der Crew ausreichend Gelegenheit zu geben, sich mit dem Schiff vertraut machen zu können. Es zeigten sich trotz des rundherum sehr gut zu handhabenden Schiffes auch seine Schwächen:

Die Verständigung aus dem Cockpit zum Vorschiff war auf Grund der großen Sprayhood nur schwer möglich und ein schnelles Aufstoppen war wegen des Faltpropellers und des damit verbundenen schlechteren Wirkungsgrades nicht möglich. Also war vorausschauendes Fahren unter Maschine gefragt.

Bei weitgehend bedecktem Wetter und Wind aus Nordost, 15 – 25 kn kreuzten wir ab 09:30 Uhr aus der Kielerförde hinaus und bogen dann nach Norden ab. Die „LORBAS“ zeigte sich als gut zu segeln. So konnten wir bei zum Teil bis zu 8,3 kn die Strecke nach Eckerförde in guter Zeit zurücklegen. Gegen 14:40 Uhr lagen nach 32 sm wir im neuen Yachthafen „Im Jaich“ nahe der Eckerförder Innenstadt an der Außenbrücke fest.



Der zweite Segeltag – Von Eckernförde nach Maasholm Montag, 08.06.2009

Wieder bei weitgehend bedecktem Wetter, Wind Nordost 17 – 25 kn legten wir jetzt mit kompletter Crew von Eckernförde gegen 10:00 Uhr ab. Die Eckernförder Bucht musste aufgekreuzt werden. Das war bei Wellen bis zu ca. 3 m aus Ost nicht nur der reine Spaß. Zudem galt es, die verschiedenen Sperrgebiete innerhalb der Eckernförder Bucht zu beachten und zu umschiffen. Da wir uns entgegen den ersten Planungen nicht auf einer Regatta befanden ließen wir es langsam angehen und segelten an diesem Tag bis Maasholm, wo wir nach 28 sm gegen 14:30 Uhr festlagen.



Im Hafen von Maasholm

Wegen der unsicheren Wetterlage diskutierten wir an diesem Abend ausgiebig die Törnplanung für die nächsten Tage. Man kam schließlich zu dem Schluss, den Wetterbericht am nächsten Morgen abzuwarten und dann die Route für den Tag festzulegen.

Der dritte Segeltag – Von Maasholm nach Schleswig Dienstag, 09.06.2009

Der Wettergott war uns nicht sehr hold. Das Wetter sollte auch in den nächsten Tagen nicht deutlich besser werden. Allerdings sagte die Vorhersage, dass der Wind an diesem Tag noch so bleiben sollte wie an den Vortagen also aus östlichen Richtungen. Das brachte uns auf die Idee doch einen Schlag in die Schlei hinein zu machen. Gedacht war ursprünglich beispielsweise bis zur Lindauniser Brücke. Allerdings besagt der während der Fahrt eingeholte Wetterbericht, dass am nächsten Tag der Wind auf westliche Richtung umschlagen sollte. Das begünstigte unseren Trip in die Schlei. Wir entschlossen uns bis nach Schleswig, der Stadt der Wikinger, hinein zu fahren, was bei Raumschotkurs sehr angenehm war. Es war ein gemütlicher und ruhiger Kurs, so dass der Genuss der lieblichen Angelner und Schwansener Landschaft in den Vordergrund rückte. Den meisten Crew-Mitglieder war dies Art des Segelns und das Revier nicht bekannt. Lediglich Johannes Firsbach



konnte mit kenntnisreichen Kommentaren aufwarten, da die Schlei sein Heimatrevier aus Jugendtagen ist. In Schleswig angekommen sollte der Yachthafen des Schlei-Segel-Club ganz am Ende der Schlei in Sichtweite des Schloss Gottorf angelaufen werden. Das erwies sich aber wegen des Tiefgangs der „LORBAS“ als schwierig. Die neue Entscheidung lautete, den Schleswiger Stadthafen anzulaufen, wo wir nach ca. 28 sm gegen 16:00 Uhr festmachten.



Der Dom zu Schleswig und der Schleswiger Stadthafen

Der Abend wurde nach einem Rundgang durch das Schleswiger Fischerdorf „Holm“ und einen Rundgang durch die Altstadt in der „Schleimöwe“, einem alten Schleswiger Fischrestaurant verbracht, indem wir genussvoll frische Schollen verzehrt haben.



Hans-Jürgen Fuss und Sohn Tim am Holm

Der vierte Segeltag – Von Schleswig nach Kappeln Mittwoch, 10.06.2009

Der Wetterbericht sollte Recht hat behalten: Am nächsten Morgen gab es tatsächlich Wind aus Südwest mit 14 – 20 kn bei wieder weitgehend bedeckten Himmel. Wir legten also gegen 10:00 Uhr ab und konnten wieder - wie am gestrigen Tag - mit Raumschotkurs die Schlei hinauf segeln. Wann hat man schon einmal solches Glück? Es war also wieder ein gemütlicher Segeltag, an dem die Schleilandschaft in Vollem genossen werden konnte.



Die neue Klappbrücke in Kappeln

Auf Grund des günstigen Windes lagen wir bereits gegen 14:00 Uhr nach ca. 23 sm in Kappeler Stadthafen fest. Der Anleger gestaltete sich etwas schwieriger, da sowohl Strom als auch Wind in Richtung Nord gingen, so dass quer zu Strom und

Wind in eine Box angelegt werden musste, was uns aber ohne Schaden gelang. Allerdings war das „Hafenkino“ während unseres Einlaufschlucks sehr interessant bis sehr spannend.



Historische Heringszäune in Kappeln

Der fünfte Segeltag – Von Kappeln nach Kiel Donnerstag, 11.06.2009

Auch an diesem Tag kam natürlich wieder die Diskussion um das Reiseziel auf. Der Wetterbericht sagte nichts Gutes: Der Wind sollte bis auf 7 Bft. aus Südost auffrischen, was für uns strammes Ankreuzen bedeutet hätte. So entschlossen wir uns, wie auch andere Crews mit gleicher Reiserichtung, schon an diesem Tag zurück nach Kiel zu fahren. Denn das Gegenanknüppeln wollten wir uns nicht antun. Gesagt getan: Wir legten gegen 10:15 Uhr in Kappeln ab. Es war wahrlich nicht besonders angenehm: Wind Nordost 20 -27 kn, Wellen ca. 3 m aus Ost, den ganzen Tag Regen und das Ganze bei ca. 10° C. Unterwegs kroch die Feuchtigkeit und Kälte so langsam durch alle Ritzen. Der Anblick des Kieler Leuchtturms war dementsprechend bereits ersehnt. Gegen 14:15 Uhr lagen wir nach ca. 31 sm im Heimathafen Kiel Stickenhörn fest. Es gab in diesem Moment nichts Schöneres als den heißen Tee, der alle Knochen wieder auftauen ließ.

Der sechste Törntag – Besichtigung in Kiel Freitag, 12.06.2009

Wir hatten ja noch unsren sechsten Tag, denn die Rückfahrt war erst für den 13.06.2009 geplant. Also was Sinnvolles tun: Wir entschlossen uns, das Marine-Ehrenmal in Laboe und das davor am Strand ausgestellte U-Boot zu besichtigen. An diesem Tag schien zumindest die Sonne, aber es war immer noch recht kalt und sehr windig, es piff doch recht ordentlich oben auf dem Ehrenmal. Der Entschluss zurück nach Kiel zu fahren erwies sich also als richtig.

Auf dem Rückweg ging es dann noch (für einige Bierchen) über das Kieler Hafenfest, was schon in Vorbereitung der kommenden Kieler Woche in vollem Gang war.

Rückreise nach Bonn Samstag, 13.06.2009

Dieser Tag war zunächst bestimmt durch das Klarmachen der „LORBAS“. Es sollte ja schließlich alles wieder in Topzustand übergeben werden. So wurde aus- und aufgeräumt, geputzt und aufklariert. Entsprechend klappte die Übergabe ohne jede Beanstandung. Bereits gegen Mittag konnten wir uns wieder auf die Heimreise begeben, die sich aber auf Grund des starken Verkehrs recht lang gestaltete.

Fazit

Wir haben in weitem Umfeld die Woche erwischt, in der „nicht so gutes“ Wetter vorherrschte. Will sagen, tagsüber, wenn es ans Segeln ging, war es zumeist kalt, es hat geregnet und es war starker Wind aus Ost, so dass die Ostsee die ihr eigenen kurzen und hohen Wellen zeigte. Für eine reine Erholungsreise Fehlanzeige.

Trotzdem haben wir 142 sm zurückgelegt. Die Crew hat sich gut eingespielt und wir haben viel Spaß gehabt und viel gelacht – also Erholung pur!

Für die Kollegen war das Segeln auf der Schlei eine neue Erfahrung. Sie haben ein für sie neues Revier kennen- und so meine ich lieben gelernt.